



Initiative pro concilio e.V.
Buttenwegle 39, 72108 Rottenburg
Postfach 20 01 37, 73712 Esslingen
www.pro-concilio.de
info@pro-concilio.de
Tel. 0711-46908099

14. 09.2017

Offener Brief an die Kirchengemeinden sowie an den Diözesanrat, die sich aktiv an unserer Aktion für neue Zugänge zum kirchlichen Amt beteiligt haben

Sehr geehrter Herr Pfarrer, sehr geehrte Kirchengemeinderäte und Kirchengemeindemitglieder, sehr geehrte Mitglieder des Diözesanrates!

Ihre Kirchengemeinde sowie der Diözesanrat haben sich in besonderer und engagierter Weise für unsere Aktion „ZEIT ZUM HANDELN – Memorandum zur Frage neuer Zugangswege zum Kirchlichen Amt“ eingesetzt. Dafür danken wir Ihnen herzlich!

Das Memorandum hatten wir über die jeweiligen Pfarrämter an die Pfarrer und Zweiten Vorsitzenden der 1028 Kirchengemeinden sowie den Diözesanrat versandt. Bis Ende Juli gingen 12.939¹ Unterschriften und 196¹ Stellungnahmen von Kirchengemeinderäten sowie das fast einstimmige Votum des Diözesanrates ein. Schreiben und Memorandum wurden von den Pfarrämtern leider nicht überall an die adressierten Empfänger weitergeleitet. Wo es in den KGR kam, war die Zustimmung, bis auf eine Ausnahme, einstimmig. Unterzeichnet haben das Memorandum insbesondere Gottesdienstbesucher. Viele Kirchengemeindemitglieder haben sich persönlich für die Sache engagiert und z. B. Unterschriften gesammelt. Die wesentlichen Erkenntnisse haben wir in einem Statement zusammengefasst und die Stellungnahmen aus den Kirchengemeinden dokumentiert (vgl. Anlagen).

Vertreter des Leitungsteams haben am 10. Juli Unterschriften und Stellungnahmen aus den Kirchengemeinden Bischof Fürst übergeben. Anlässlich der Übergabe hat sich der Bischof öffentlich dahingehend geäußert, die Einführung von ‚viri probati‘ sei nicht Ziel führend und dies wie folgt begründet: Es gehe nicht um Vermehrung von hauptamtlichem Personal, sondern um Verlebendigung der Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen im Geiste Jesu Christi. Die Erneuerung der Kirche müsse aus der Mitte der Kirche kommen und das gemeinsame Priestertum aller getauften und gefirmten Christen verlebendigen. Zudem erklärte er beim Diözesanrat, er wolle einer Kirche vorbeugen, in der es mehr Funktionäre als Gläubige gebe. Inzwischen haben uns zu diesen Äußerungen zahlreiche enttäuschte und besorgte Rückmeldungen erreicht. Wir nehmen dazu wie folgt Stellung:

1. Die Sorge des Bischofs um eine lebendige Erneuerung der Gemeinden teilen wir. Jedoch argumentiert er am Kern unseres Anliegens vorbei. Unser Anliegen war nicht die „Vermehrung von hauptamtlichem Personal“, sondern die Lockerung des Zölibatsgesetzes, um in einem ersten Schritt bewährten verheirateten Männern den Zugang zum Priesteramt zu ermöglichen (sog. ‚viri probati‘). Auf die von uns im Memorandum dargelegten theologischen, kirchenrechtlichen und pastoralen Argumente geht er nicht ein, auch nicht auf die bereits bewährte Praxis, wonach verheiratete Priester in den mit Rom unierten Ostkirchen ebenso selbstverständlich akzeptiert werden wie verheiratete Priester aus den Anglikanischen und Evangelischen Kirchen unter Fortsetzung ihrer Ehe.

¹ Die Zahl übertrifft die am 10.07.2017 übergebenen Stellungnahmen und Unterschriften, da uns einige erst danach erreicht haben. Abschluss der aktuellen Zählung: 31.07.2017.

2. Sowohl die ca. 13.000 Unterschriften als auch die 196 Beschlüsse bzw. Stellungnahmen der Kirchengemeinderäte kommen aus der Mitte der Kirche. Ebenso ist dies bei den einmütigen Voten des Diözesan- und Priesterrates, sowie vieler Priester und pastoraler Dienste der Fall.
3. Neben dem vom Bischof betonten allgemeinen Priestertum aller Gläubigen muss es auch das geweihte Priestertum geben. Wir haben nicht zu viele, sondern zu wenige Priester. Die Aussage des Bischofs beim Diözesanrat, er wolle einer Kirche vorbeugen, „in der es mehr Funktionäre als Gläubige“ gebe, trifft die Situation in den immer größer werdenden Seelsorgeeinheiten und Pfarreien nicht. So wird in vielen Gemeinden unserer Diözese an Sonntagen und zum Teil an kirchlichen Hochfesten keine Eucharistie mehr gefeiert und die Priester können nicht mehr ausreichend als Seelsorger in den vielen Teilgemeinden präsent sein. Als „Funktionäre“ haben wir unsere Priester und pastoralen Mitarbeiter/-innen bisher übrigens nicht bezeichnet, auch wenn wir wahrnehmen, dass viele nur mit größter Kraftanstrengung ihren vielfältigen Aufgaben nachkommen können.

Wir bedauern, dass die Bischöfe trotz der Hilferufe aus den Kirchengemeinden sowie überzeugender Argumente von zahlreichen Theologen und kirchlichen Gremien sowie einzelner Bischöfe die pastorale Wirklichkeit nicht genügend ernst nehmen und so viele in der Seelsorge Engagierte vor Ort im Stich lassen.

Wir ermutigen Sie als Vertretungsorgan Ihrer Kirchengemeinde, in dieser für die Kirche existentiellen Frage gegenüber den Bischöfen nachhaltig eine Lösung einzufordern. Die zahlreichen zustimmenden Stellungnahmen bestärken Sie darin. Die *Initiative pro concilio e.V.* sieht das bisherige überwältigende Echo ebenfalls als Ansporn und Verpflichtung zu weiteren Aktionen, neben den ‚viri probati‘ auch für das Diakonat der Frau und weiterer Reformanliegen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen für Ihre Beratungen und Entscheidungen den Geist Gottes, der immer wieder neu Leben schafft. In geschwisterlicher Verbundenheit und einem herzlichen Dank für Ihr Engagement grüßen Sie für die *Initiative pro concilio e.V.*



Wolfgang Kramer, Sprecher



Birgit Kälberer, Sprecherin

Anlagen: „Es muss ein Ruck durch die Kirche gehen“ und Dokumentation der Stellungnahmen

Veranstaltungshinweis und herzliche Einladung:

Die *Initiative pro concilio e.V.* sowie die *AG Rottenburger Priester* laden ein zur Podiumsdiskussion:

Kirche wohin?

Neue Zugangswege zum kirchlichen Amt

21. November 2017 um 19.00 Uhr im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart

mit:

Bischof Dr. Gebhard Fürst (angefragt)
Prof. em. Ottmar Fuchs (Pastoraltheologe)
Jacqueline Straub (Theologin, Autorin)

u.a.